



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **E. von Seydlitz'sche Geographie**

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

**Seydlitz, Ernst von**

**Breslau, 1931**

II. Die Landschaften

---

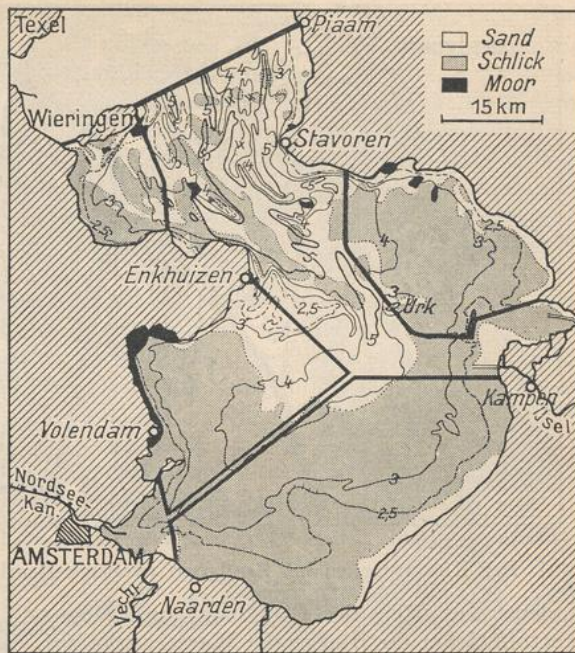
[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

bei der Insel Wieringen und nahe dem Ostende ist in Bau. Von den 3550 qkm abgedämmter Seefläche wird nur das 1150 qkm große IJsselmeer mit Wasserstraßen nach Amsterdam und Kampen hin übrigbleiben, und in den nächsten Dezzennien werden mehr als 2200 qkm fast durchweg fruchtbaren Ackerlandes für die Besiedlung gewonnen werden. Die kleinen Fischerinseln Marken, Urk und Schokland sind dann großen Poldern einverleibt.

Das in die elf Provinzen Nordholland, Südholland, Utrecht, Seeland, Brabant, Limburg, Geldern, Oberijssel, Drenthe, Groningen und Friesland gegliederte Königreich ist mit einer durchschnittlichen Volksdichte von 229 Menschen auf dem Quadratkilometer (1930) ein dicht besiedeltes Land, nur in Drenthe sinkt die Volksdichteziffer unter 100, in Nord- und Südholland geht sie über 500 hinaus. Drei Viertel des Landes mit ihrem Weide-, Acker- und Gartenland werden von sorgsamem Viehzüchtern, Ackerbauern und Gärtnern gepflegt, die aber an Zahl zurückstehen hinter den Handel und Gewerbe treibenden Städtern, besonders in den Provinzen, nach denen vielfach Land und Volk benannt werden.

II. DIE LANDSCHAFTEN

1. Das Kernland. Das hochkultivierte Kernland der Monarchie: Nordholland, Südholland bis zum Neuen Wasserwege und Teile von Utrecht, vereinigt auf einem Sechstel des Landes die Hälfte seiner Bewohner, von denen 1930 allein 2 Mill. in fünf Großstädten (Amsterdam, Rotterdam, Haag, Utrecht, Haarlem) leben, nach dem Meere zu wird es begrenzt durch einen 125 km langen, bis zu 60 m hohen Dünensaum, an dessen Strände sich zwischen den Molen des Neuen Wasserweges beim Hoek van Holland und Helder außer Scheveningen und IJmuiden nur kleinere Bade- und Fischerorte



400a. Tiefen- und Bodenkarte der Zuidersee.

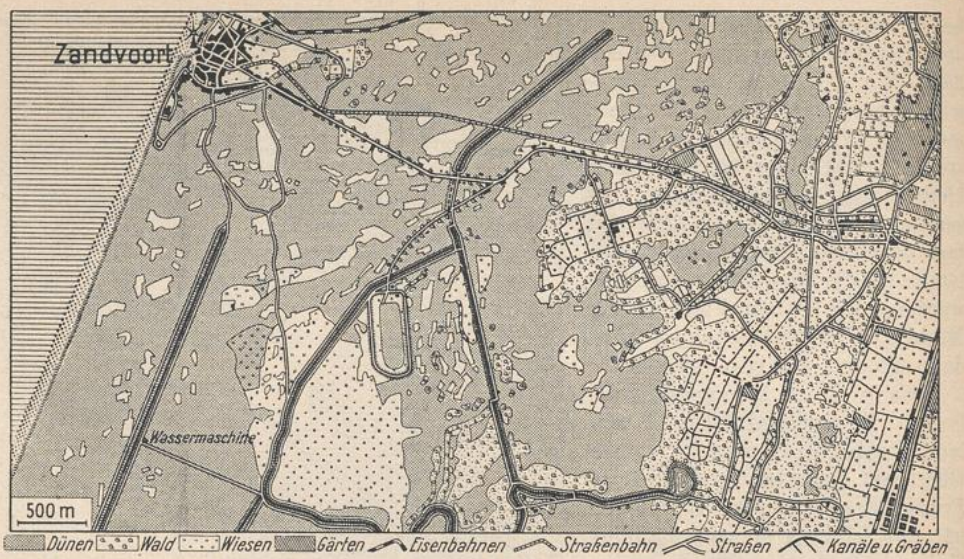


400 b. Die Eindeichung der Zuidersee.

1	NW Polder	umfaßt nach dem neuen Plan	20 000 ha	(Wieringer P.)
2	NO	»	»	»
3	SW	»	»	»
4	SO	»	»	»

400. Die Trockenlegung der Zuidersee. (Nach R. Schmidt.)

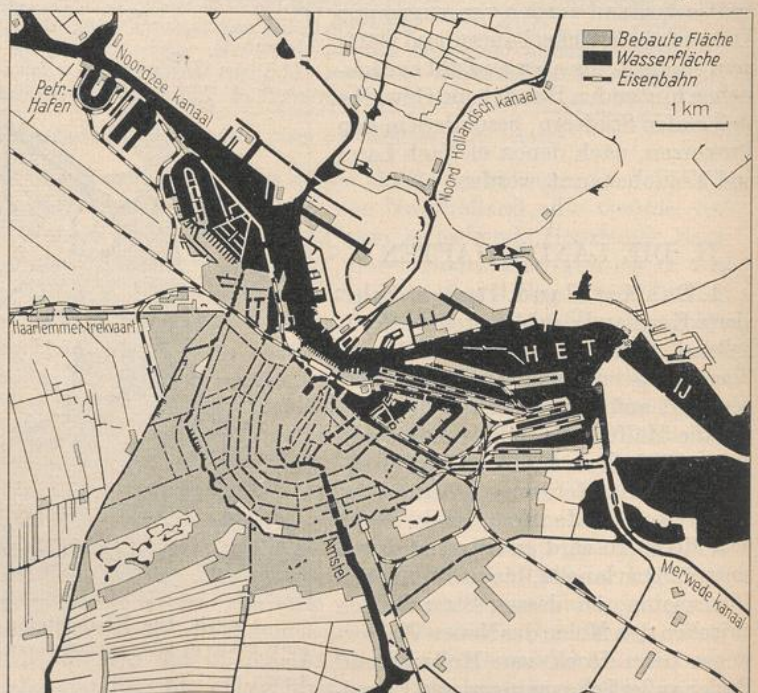




401. Der Küstenstreifen bei Zandvoort (westlich Haarlem). (Nach der amtlichen Karte 1:25 000.)

finden. Inmitten der flachbuckligen Dünenwelt fallen mehr als die vereinzelt Kartoffeläcker die Häuser der Wasserwerke auf, die das gute Grundwasser des kleinen Sandgebirges in die hinter ihnen liegenden Städte leiten. Die Binnenseite der Dünen, die zum Teil das Material zur Erhöhung des niedrigen Hinterlandes geliefert haben, ist vielfach bewaldet und reich an Sommerhäuschen. An ihrem Fuße entlang zieht sich ein Streifen der Gartenkultur mit Treibhäusern, Spalierobst, Blumen- und Gemüsebeeten, dann folgen mit ihren die Ackerflächen weit übertreffenden Weidegründen die eingedeichten Niederungen, überragt von den Silhouetten der Städte und Dörfer (Abb. 401 und Bild 421).

Amsterdam (Abb. 402, Bild 422 und 423), einst eine Häuserreihe am Amsteldamm mit Schiffsverbindungen über die Zuidersee, nahm einen gewaltigen Aufschwung nach dem Sturze von Ant-



402. Amsterdam. (Nach der amtlichen Karte 1:50 000.)







eine 30 km lange, den größten Seedampfern das Einlaufen ermöglichende Verbindung mit dem Ozean. Von der Höhe des vielstöckigen „Weißen Hauses“ schweift das Auge über die mit ihren Vororten strahlenförmig weit in das grüne Gefilde hineingreifende Stadt, über die zahlreichen Hafenbecken zu beiden Seiten des großen, durch eine Insel geteilten und von langen Brücken überspannten Stromes, über die Kais mit ihren Eisenbahngleisen, Schuppen und Kränen und den vortrefflichen Umladevorrichtungen zwischen See-, Fluß- und Eisenbahnverkehr. Der Neue Wasserweg führt vorüber an dem fabrikreichen Schiedam (43)<sup>1</sup> und an Vlaardingen (30), dem Haupthafen für die 12000, dem Herings- und Kabeljaufang in der Nordsee obliegenden Fischer. Dem Verkehr mit den Nachbargebieten dienen Kanäle und die Eisenbahnen nach S über Dordrecht nach Antwerpen, nach N zu den Hauptorten von Holland. Über Delft (49) mit seinen Holländerei-, Brennerei- und Töpfereierzeugnissen führt uns der Schienenstrang zur Residenzstadt Haag (1930: 433), mit breiten Straßen, schönen Alleen und schattigen Parks. Durch das „Westland“ mit seinen großartigen „Treibhauskulturen“ in Gemüsen und „Brüsseler Trauben“ gelangen wir über das geschichtlich denkwürdige Leiden (70) mit Wollfabriken und Bleichereien nach Haarlem (117), dem Mittelpunkt der Bloembollenkultur (Bild 426), und dann weiter über Amsterdam und Zaandam (Bild 421), direkt über Beverwijk, nach Alkmaar (26) und Helder (31). Das Land im NO Rotterdams durchfährt über Gouda (27) die Eisenbahn nach Utrecht (Bild 427). Die über 150 000 Einw. zählende, durch reges geistiges Leben ausgezeichnete Stadt war schon zur Zeit römischer Herrschaft ein wichtiger Verkehrs- und Brückenplatz, später hochangesehener Bischofssitz. Inmitten fruchtbarer, aber künstlich entwässerter und leicht überstaubarer Gefilde ist die von Forts umgebene Großstadt noch heute ein strategisch wichtiger Platz zur Deckung der holländischen Wasserfestung von der Landseite.

2. Seeland. Zwischen dem Hoek van Holland und der belgischen Grenze bilden den von Untiefen umsäumten Strand vier Reihen niedrige, hier und da durch Dämme verstärkte Dünen, auf denen Strandgräser und Seedorf wachsen. Hinter ihnen liegt zwischen breiten Flußarmen eine Anzahl flacher Marschinseln (Bild 428). Deiche schützen die durch Kanäle, Ulmenalleen, auch einige Trambahnen miteinander verknüpften freundlichen Siedlungen mit ihren sorgfältig gepflegten Feldern und Wiesen. Wald findet sich nur vereinzelt an der Leeseite der Dünen. Ein Teil der Marschinseln wurde schon im 12. Jahrhundert eingedeicht, beträchtliche Partien wurden seit dem 14. Jahrhundert angegliedert, während an anderen Stellen Land verloren ging. Zur besseren Verbindung der Inseln Seelands mit dem Zentralgebiet grub man im 17. Jahrhundert den Kill; nahe seiner Mündung in das Holländische Diep führt über das breite Gewässer eine lange Brücke der Rotterdam und Antwerpen verknüpfenden Eisenbahn. Diese, oft auf Dämmen und Brücken laufend, zweigt bei Rozendaal eine Linie ab nach Beveland und Walcheren zu dem als Überfahrtsstelle nach England wichtigen Vlissingen (21). Es hat heute alle nur für die Küstenfahrt oder die Fischerei in Betracht kommenden Plätze der seeländischen Inseln überflügelt: das vom Meere so gut wie abgeschnittene Middelburg, das geschichtlich denkwürdige Brielle, das noch von seinen alten Befestigungen umgebene Hellevoetsluis, Brouwershaven und Zierikzee. Auf dem linken Ufer der Westerschelde und des Hont ist Terneuzen zu erwähnen am Eingang des zur Baumwolleinfuhr nach Gent benutzten Kanals, ferner Sluis, an dem vorüber einst die Hanseaten nach Brügge fuhren.

3. Das Land im Süden der Maas. Die Provinz Nordbrabant besteht außer einem Zipfel Marschland bei Bergen op Zoom und einem Streifen längs der Maas aus dem sandigen, sanft nach N geneigten Schwemmkegel, den die Maas in der Diluvialzeit gebaut hat. Langsam durchziehen kleine Bäche ein von Kleinbauern in Kultur genommenes Heidefeld. Um ein fürstliches Jagdschloß, 's Hertogenbosch, und in dem befestigten Breda (44) entwickelten sich Mittelstädte. Beide sind heute weit überholt

<sup>1</sup> Die in Klammer stehenden Zahlen geben für Niederland, Belgien und Luxemburg die Einwohner abgerundet in Tausenden an, nach Berechnung für 1928.



von Tilburg (74), der aus Dörfern zusammengewachsenen Fabrikstadt für Wollweberei. Gleich ihm haben sich Eindhoven (65), Geldrop u. a. zu Sitzen der Woll-, Kattun- und Leinwand- und der Tabakindustrie entwickelt, in einem Gebiet, das den kinderreichen Kleinbauern bescheidenen Verdienst wünschenswert macht. Eindhoven wird überragt von dem Riesenbau einer Glühlampenfabrik.

Im O geht das sandige Heideland bis fast an die Maas; auf der Grenze von Nordbrabant ist es bedeckt von dem durch Veenkolonien stark eingeengten Hochmoor des Peel. Ein Zipfel Limburgs streckt sich im O der Maas, höher und höher bis über 300 m ansteigend, nach S (Bild 429). Er ist bedeckt von einer fruchtbaren Lößdecke und ergiebig durch das, was der Untergrund in Bergwerken und Steinbrüchen liefert. An der alten Übergangsstelle über die dem Verkehr dienstbare Maas ist als Verkehrsknotenpunkt und Brückenstadt Maastricht zu einem Gemeinwesen von 60 000 Einw. emporgewachsen, das gegenwärtig durch den neuen Julianakanal und die kanalisierte Maas eine wichtige Verkehrsverbindung nach dem holländischen Kohlenrevier erhält.

4. Der Rhein durchfließt nach Überschreitung der deutschen Grenze Niederland eine kurze Strecke als sogenannter Oberrhein (Bovenrijn) und teilt sich dann in einem von ihm selbst zwischen den Ablagerungen früherer Epochen abgesetzten Alluvialland in Waal, Niederrhein, Lek und IJsel. Die in der Vergangenheit sehr unsteten Flußläufe haben heute ihre durch Menschenhand angewiesenen Bahnen zwischen stattlichen, das vor den Hochfluten geschützte Land mehrere Meter hoch überragenden Deichen. Auf Rheinalluvium liegen im IJselthal die Städte Zutphen, Deventer, Zwolle und Kampen. Rheinalluvium ist das Fruchtgefilde der Betuwe, das sich im Schutz der Dämme von Lek und Waal lang hinstreckt mit seinen Getreide- und Rübenfeldern, seinen üppigen Weiden und Obsthainen in der Nähe schmucker Bauerdörfer und gewerbtätiger Orte. Bei Elst, in dessen Umgebung auch Tabak gebaut wird, zweigt sich die Längsbahn der Betuwe ab von dem diese querenden Schienenstrang, der über zwei große Flußarme hinweg Arnhem und Nijmegen miteinander verknüpft. Beide Städte liegen an dem die Flußniederungen stattlich überhöhenden Diluvialrande. Arnhem (76) ist nicht nur belebter Handels- und Marktplatz, sondern auch ein behaglicher Sitz vieler Rentner inmitten eines Kranzes schmucker Landhäuser am Veluwesaum (Bild 430). Auch das schon in alter Zeit wegen seiner Lage besiedelte und befestigte Nijmegen (Nimwegen) ist ein wegen seiner freundlichen, hügeligen Umgebung vielbesuchter Platz. Nach W zu erstrecken sich unterhalb der 77 000 Einw. zählenden Stadt die bedeckten Niederungen an Waal und Maas.

Ganz anders geartet ist das Land zwischen Lek und IJsel. Es besteht aus zwei ungleichen Teilen von diluvialen Erdreich, getrennt durch die zum Teil sehr fruchtbare Eemniederung, die bis zu der Zuidersee reicht. Der schmale westliche Teil endet im NNO von Utrecht unweit des sumpfigen Naturschutzgebietes von Naarden in dem an Landhäusern reichen Gooilande. Zwischen Arnhem und Harderwijk an der Zuidersee dehnt sich die vielfach sandige Veluwe aus, auf deren breitem Rücken der Wind mehrfach Dünen zusammengeweht hat, denen die Forstkultur zur Vergrößerung des nur 7,3 v. H. von Niederland einnehmenden Waldareals mehr und mehr Boden abgewinnt.

5. Der Nordosten. Es ist erwähnt, daß im Lande jenseits der IJsel mehrfach Bodenschätze erbohrt worden sind. In dem Eisenbahnknoten Hengelo, der inmitten der sächsischen Bauerdörfer in letzter Zeit schnell zu 30 000 Einw. herangewachsen ist, und in den benachbarten Städten Enschede (51) und Almelo (31) herrscht rege Gewerbetätigkeit in Baumwollweberei und -spinnerei, Färberei usw. Im N von Almelo, in den Gefilden der Provinz Drenthe, sind viele Fehnkolonien entstanden auf dem aus dem Untergrunde der langen Torfgräben herausgehobenen Boden, umgeben von Kartoffel- und Getreidefeldern, so daß das ehemals fast 900 qkm umfassende Gebiet der Hochmoore auf ein Drittel zusammengeschrumpft ist. An flache Bodenwellen, aus deren Moränenblöcken einst Hünengräber zusammengesetzt wurden, reihen sich die Provinzen Friesland, ein großer, durch Dampfpumpen seine Entwässerung vollziehender



der „boezem“, und Groningen. Es sind keine Gegenden, die der Fremdenschwarm wegen ihrer Schönheit aufsucht, aber sie wie ihre Bewohner gefielen 1853 Bismarck so gut, daß er schrieb: „Ein reizendes Ländchen, ganz flach, aber so buschig grün, heckig, um jedes nette Bauernhaus für sich ein Wäldchen, daß man sich nach der stillen Unabhängigkeit sehnt, die da zu wohnen scheint.“ Viel Marschland ist am Wattenstrand und am Dollart durch die tüchtige Küstenbevölkerung gewonnen worden, auch in das Hinterland drang sie kolonisierend vor. Kanal und Eisenbahn verknüpfen die Städte Harlingen (10) und Leeuwarden (48) mit den Orten Groningen (Bild 431) und Delfzijl. Groningen wurde Knotenpunkt von Kanälen und Ausgangspunkt einer großartigen Moorkolonisation im Süden der Stadt. Es hat heute schon mehr als 100 000 Einw.

6. Die Küsteninseln Texel, Vlieland, Terschelling, Ameland, Schiermonnikoog und Rottum, die zwischen dem Marsdiep und der Westerems den Außenstrand bilden, sind getrennt durch Seegatten, die nur von kleinen Fahrzeugen benutzt werden können. Das sie umspülende Meer hat nicht mehr den Tidenhub wie bei den Inseln Seelands. Während er bei Vlissingen 4 m übersteigt, beträgt er beim Hoek van Holland nur noch 2, bei Texel 1,5 m und überschwemmt nur den Strand und die flachen Schaare, in welche die Inseln nach O auslaufen. Abgesehen von einem diluvialen Kern des unter der Einwirkung von Menschenhand aus zwei Teilen zusammengewachsenen Texel, besteht die ganze Inselkette aus alluvialen Sandplatten, auf deren Rücken kleine Dünengruppen liegen. Sie ist dünn bevölkert, auf 450 qkm leben nur 12 000 Menschen. Die Hälfte davon machen die Bewohner Texels aus; auf dem kleinen, von Seevögeln umflatterten Rottum wohnte lange Zeit nur ein Strandvogt. Sorgsam kultivieren die Bewohner der Fischerdörfer mit Benutzung des wenigen angeschlickten Bodens ihre kleinen Feldparzellen und Gärten. Hier und da finden sich im Sommer Badegäste ein; einige Leuchttürme und Rettungsstationen grüßen die an der Küste entlang fahrenden Schiffe.

### III. DIE WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE

Niederlands wirtschaftliche Bedeutung ist unverhältnismäßig groß, namentlich auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs. Ihm fehlen zwar die ernährungswirtschaftliche Unabhängigkeit und eine große Schwerindustrie, dabei hat es aber sowohl in der Landwirtschaft wie auch in der Industrie weltwirtschaftliche Bedeutung auf einzelnen Gebieten.

Obwohl in Niederland fast doppelt so viel Leute in Industrie und Handel wie im Landbau beschäftigt sind, liefert doch die sorgsame und umsichtig erweiterte Bodenkultur von fettem und magerem Lande noch reichlich Erzeugnisse für die Ausfuhr (Abb. 405 u. 406). Abgesehen von den Produkten des fast 1000 qkm umfassenden Gartenlandes, kommen dafür entsprechend dem Überwiegen des Graslandes über das Ackerland (rund 12 000 gegen 9000 qkm) in erster Reihe der Verkauf von Vieh und Molkereierzeugnissen in Betracht. Zuckerrüben und sehr viele Kartoffeln liefern den Rohstoff für Zucker- und Kartoffelmehlfabriken. Auf den Ackerfeldern nimmt den größten Raum ein der Roggenbau, dann folgen Kartoffeln und Hafer. Mehr als die Hälfte des Ackerlandes ist Pachtland. Großgrundbesitz fehlt. Knapp 2 v. H. des Bodens werden bewirtschaftet von Bauern, die mehr als 100 ha unter dem Pfluge haben. Reichlich die Hälfte aller Betriebe ist kleiner als 5 ha, ihnen nach an Zahl stehen die Wirtschaften zwischen 5 und 50 ha, welche aber drei Viertel des gesamten Ackerlandes bebauen, von dem wiederum ein Zehntel auf die 50—100 ha großen kommt.

Zu den Produkten des holländischen Ackerbaues, der Weidewirtschaft, des Gemüse-, Blumen- und Obstbaues gesellen sich Industrieartikel, wie Kakao, Schokolade, Margarine, Tabak und Kunstseide als Gegenstände der Ausfuhr.

Die Eigenart der Wirtschaft Niederlands beruht auf der Gunst seiner geographischen Lage, auf seinem Kolonialbesitz und auf der Tatsache, daß es sich mit Erfolg dem Ausbau der in den Nachbarstaaten nicht oder ungenügend entwickelten Erwerbszweige zugewandt hat.

Die geographische Lage Niederlands machte es zu einem wichtigen Durchgangsgebiet und zu einem bedeutsamen Vermittler des Handels zwischen den west- und mitteleuropäischen Staaten einerseits, den überseeischen Ländern andererseits. In der Struktur des niederländischen Außenhandels kommt diese Tatsache deutlich zum Ausdruck.